

## IN DIESER AUSGABE

### Kurzmeldungen

Seite 1

---

### Fidelity: Integration von Nachhaltigkeit in der Beratung

Seite 7

---

### 2. Kongress der Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung

Seite 9

---

### E-Interview mit Alexander Hoff, Geschäftsführender Gesellschafter, Palmira Capital Partners

Seite 12

---



## KURZMELDUNGEN

### Sauren sucht Active Owner

In einem Interview mit FONDS professionell ONLINE äußerte sich Michael Viehmann, der im Hause des Vermögensverwalters Sauren das Thema Nachhaltigkeit verantwortet, u. a. zu der Frage, ob und inwieweit seine Gesellschaft die Ausübung von Stimmrechten dazu nutzt, um Unternehmen in seinem Portfolio zu einem nachhaltigeren Wirtschaften zu bewegen. Dazu erklärte er: „Bevor wir Zielfonds für unsere drei Nachhaltigkeitsfonds auswählen, analysieren wir, wie es um das ESG-Engagement des Managers bestellt ist. ... Echten Einfluss kann ein Fondsmanager nur nehmen, wenn er die Diskussion mit Vorstand oder Aufsichtsrat sucht und seine Stimmrechte aktiv nutzt. Für unsere nachhaltigen Dachfonds suchen wir daher solche "Active Owner".“ Dazu lässt sich Sauren halbjährlich einen sog. „Active Ownership Request“ ausfüllen, der als Input für Gespräche mit dem Fondsmanager genutzt wird. Auf einer Hauptversammlung eigene Beschlussvorlagen einzubringen, erscheint Viehmann erfolversprechender als lediglich gegen bestimmte Anträge zu stimmen. Als Beispiel nennt er das Management des Buchungsportals Booking, das während der Pandemie jeden vierten Mitarbeiter entließ, sich aber selber dennoch ein millionenschweres Vergütungspaket schnüren wollte.

Darüber ärgerte sich ein Fondsmanager von Trium Capital so sehr, dass er sich für eine eigene Beschlussvorlage entschied. Die Gespräche mit dem Management waren ergebnislos geblieben. Der Vorgang ist übrigens auch ein gutes Beispiel dafür, dass sich Fondsanleger nicht nur für Umweltthemen (Environmental) interessieren, sondern durchaus auch eine „gute“ Unternehmensführung (Governance) im Blick haben (können).

## **Pictet: Dunkelgrüner Marktführer**

Ende März dieses Jahr verwalteten die in Deutschland aktiven Asset-Manager nach Angaben des Fondsverbands BVI 563 Mrd. Euro in nachhaltigen Publikumsfonds und weitere 120 Mrd. Euro in Spezialfonds für institutionelle Anleger. In den nachhaltigen Publikumsfonds ist das verwaltete Vermögen somit innerhalb eines Jahres um sage und schreibe 80% gestiegen. Das lag allerdings u. a. auch daran, dass bestehende Fonds auf Nachhaltigkeit umgestellt wurden. Der BVI betrachtet Produkte als nachhaltig, wenn sie nach der EU-Offenlegungsverordnung als Artikel-8- oder Artikel-9-Fonds klassifiziert werden. Marktführer in dem Segment der „dunkelgrünen“ Fonds nach Artikel-9 ist der Schweizer Asset Manager Pictet, der auf einen Marktanteil von 25% kommt. Die Deka kommt demnach auf 14% und Amundi auf 11%. Insgesamt bieten derzeit 30 Gesellschaften derartige Produkte an. Interessant ist allerdings, dass von den o. g. 683 Mrd. Euro lediglich 22 Mrd. Euro auf die „dunkelgrünen“ Artikel-9-Fonds entfallen. Als Grund für den geringen Anteil nannte der BVI Unsicherheiten bzgl. Definitionen, Daten und zukünftigen regulatorischen Vorgaben.

## **Wertlose Währung regulieren?**

EZB-Präsidentin Christine Lagarde möchte zukünftig Kryptowährungen regulieren. Dadurch sollen Menschen davon abgehalten werden, auf Bitcoin und Ether zu spekulieren. Digitalwährungen haben bereits in der Vergangenheit sehr starke Schwankungen aufgewiesen, und die beiden genannten Währungen notieren nach letzten Verwerfungen rund 50% unter ihren Höchstständen vom letzten Jahr. Aufsichtsbehörden sorgen sich jetzt darum, dass sich Gefahren für das Finanzsystem insgesamt ergeben könnten. Die Begründung von Frau Lagarde ist allerdings ein wenig bizarr: „Meine sehr nüchterne Einschätzung ist, dass Kryptowährungen nichts wert sind, dass sie auf nichts basieren, dass es keinen zugrunde liegenden Vermögenswert gibt, der als Sicherheitsanker fungiert.“ Diese Aussage überzeugt nur sehr bedingt, denn sie unterschätzt eine ganz wesentliche Komponente: Der Wert der Kryptowährungen basiert eben zu einem großen Teil aus dem Vertrauen der Anleger in die Währung – auch ohne zugrundeliegenden Vermögenswert. Für den von der EZB geplanten Digital-Euro gilt die Argumentation bzgl. des fehlenden Vermögenswertes natürlich nicht. „An dem Tag, an dem wir die

digitale Währung der Zentralbank herausbringen, einen digitalen Euro, werde ich garantieren, dass die Zentralbank dahintersteht.“ Warum aber sollten die Menschen ausgerechnet in die EZB Vertrauen haben? Sie hat seit Jahren das Thema Inflation ignoriert, mehr oder weniger offen Staatsfinanzierung betrieben und ganz erheblich zu massiven (Zins-) Verlusten vor allem von Kleinsparern beigetragen. Vor diesem Hintergrund liest sich ihre Ankündigung eines Digital-Euros fast wie eine Drohung.

## **Canada Life ESG-Fonds**

Die Canada Life Assurance Europe plc Niederlassung für Deutschland bietet in ihrem Fondstool jetzt eine Filtermöglichkeit, um gezielt nach Artikel-8- bzw. Artikel-9-Fonds suchen zu können. Insgesamt kann der Vermittler bspw. auf 25 Artikel-8-Fonds von verschiedenen Kapital-Anlagegesellschaften zurückgreifen. Daneben kann auch nach Investmentgesellschaft, Fondstyp und Risikoklasse gesucht werden. Neben einem Fonds-Factsheet kann der Makler unmittelbar auf die sog. ESG Fondsinformationen zurückgreifen, in denen beschrieben wird, inwieweit der Fonds ökologische und / oder soziale Aspekte berücksichtigt. Sofern vorhanden, werden die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren beschrieben. Darüber hinaus werden Informationen zur Investitionsstrategie des Fonds dargestellt.

## **Beratung für Akzeptanz nachhaltiger Anlagen entscheidend**

Bei der Förderung von Nachhaltigkeit sehen die Verbraucher in Deutschland vor allem Industrieunternehmen, die Politik und sich selbst in der Pflicht. Nur etwas mehr als die Hälfte denken an Finanzdienstleister wie Banken, Versicherer oder Asset Manager, wenn es darum geht einen ökologischen und sozialen Wandel herbeizuführen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der Union Investment. Nur wenige der Befragten wissen, dass sie mit ihrer eigenen Geldanlage einen Wandel zu mehr Nachhaltigkeit unterstützen können. Das Bild ändert sich allerdings, wenn der Verbraucher nähere Informationen zu nachhaltigen Finanzanlagen erhalten hat. Immerhin fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer sind dann der Ansicht, dass sich Finanzanlagen und Nachhaltigkeit gut verbinden lassen. „Die Beratung ist für eine breite Akzeptanz und Verbreitung nachhaltiger Finanzanlagen entscheidend. Durch die ab August in der Anlageberatung verpflichtende Nachhaltigkeitspräferenzabfrage werden sich mehr Menschen mit nachhaltigen Geldanlagen auseinandersetzen und erkennen, dass Nachhaltigkeit weit mehr ist als Ökologie“, kommentierte Hans Joachim Reinke, Vorstandsvorsitzender von Union Investment, die Umfrageergebnisse.

## **Nürnberger Österreich erweitert nachhaltige Fondspalette**

Die Nürnberger Versicherung AG Österreich hat ihre Angebotspalette für die Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV) erweitert. Produktmanager Michael Lacchini erklärte: „Wir tragen der hohen Nachfrage nach ESG-konformen Investmentfonds Rechnung und bauen unsere nachhaltige Fondswelt weiter aus. Dabei achten wir besonders darauf, dass diese Fondsneuaufnahmen von unabhängigen Institutionen zertifiziert sind und/oder dem Artikel 9 der Offenlegungsverordnung entsprechen – also eine nachhaltige Investition anstreben.“ Neu im Portfolio sind diese fünf Fonds: BGF Sustainable Energy Fund, Franklin S&P 500 Paris Aligned Climate ETF, DWS Invest SDG Global Equities, Swisscanto Portfolio Fund Sustainable Balanced und Swisscanto Equity Fund Sustainable. Zudem bietet die Nürnberger die Nachhaltigkeitsportfolios „Nachhaltig investieren“ und „Nachhaltig investieren plus“ an.

## **Nettozuflüsse von 45,1 Mrd. Euro**

Im ersten Quartal 2022 erzielten die Fondsgesellschaften nach Angaben des BVI ein Neugeschäft von netto 45,1 Mrd. Davon entfielen Zuflüsse in Höhe von 30,3 Mrd. in Publikums- und Spezialfonds alleine im Januar. Der Ukraine-Krieg hat inzwischen auch deutliche Auswirkungen auf den Investmentmarkt gehabt. Während nach Angaben von Morningstar der Absatz von Wertpapier-Publikumsfonds im ersten Quartal europaweit um knapp 80% eingebrochen ist, lag der Rückgang in Deutschland nur bei etwa 50%. Das verwaltete Vermögen der deutschen Fondsbranche ist gegenüber dem Jahresbeginn um 3,7% auf 4,15 Mrd. Euro zurückgegangen. Bei den Assets under Management beträgt der Anteil an Artikel-8- bzw. Artikel-9-Fonds der EU-Offenlegungsverordnung etwa 19% bei den Publikums- und Spezialfonds und 40% bei den Publikumsfonds. Das ist im Vergleich zu anderen Fondsmärkten relativ niedrig. In Frankreich bspw. liegt der Anteil bei 69% und im EU-Durchschnitt bei 44%. Eine mögliche Begründung sieht der BVI darin, dass Fondsgesellschaften in Deutschland bei der Klassifizierung von Fonds vorsichtiger sind als die ausländischen Kollegen.

## **KGAL Impact Fonds investiert in italienischen Solar- und Windprojektorer**

Die KGAL hat eine Mehrheitsbeteiligung an dem italienischen Projektentwickler Baltex Progetti erworben. Dieser plant u. a. Solarparks auf Sardinien und Sizilien sowie Windparks in der Emilia Romagna. Das Potenzial der Projekte soll bei 300 Megawatt liegen und damit rein rechnerisch 150.000 Haushalte mit klimaneutralem Strom versorgen können. Die ersten Anlagen sollen 2026 ans Netz gehen. Die Transaktion erfolgt für den Fonds KGAL ESPF 5: „Die Mehrheitsbeteiligung hat für den KGAL ESPF 5 den großen Vorteil, dass sich der Fonds im hart umkämpften Markt in einem Zug den Zugang zu einer breit diversifizierten, vielversprechenden

Projektpipeline sichert“, erklärte Michael Ebner, Geschäftsführer Sustainable Infrastructure der KGAL Investment Management. Die KGAL bringt neben dem für den Bau und Betrieb notwendigen Eigenkapital auch ihr Know-how bei Finanzierung, Strukturierung, Beschaffungswesen und Stromvermarktung ein. Mit dieser vierten Transaktion hat der KGAL ESPF 5, der im Dezember 2021 sein erstes Closing hatte, bereits mehr als 50% des bislang eingeworbenen Eigenkapitals allokiert. Der KGAL ESPF 5 zeichnet sich durch eine klare Impact-Ausrichtung nach Artikel 9 der Offenlegungsverordnung aus.

## **KD-Bank: Soziales nicht vergessen**

Ekkehard Thiesler, Vorstandsvorsitzender der KD-Bank, Bank für Kirche und Diakonie, hat kürzlich in der Diskussion um Nachhaltigkeit die Frage gestellt: „Muss mit Blick auf künftige Generationen nicht auch soziales Engagement höher bewertet werden?“ Er bemängelt, dass derzeit Investitionen bspw. in die Klimaanpassung bessergestellt sind als diejenigen für einen Neubau einer Kindertagesstätte oder einer Altenpflegeeinrichtung. Grund sei die grüne Taxonomie, die die Grundlage für die Einstufung einer Investition als nachhaltig liefere. Zudem sei die geplante EU-Verordnung für eine soziale Taxonomie durch den Ukraine-Krieg noch weiter in den Hintergrund geraten. „Ohne soziale Taxonomie fehlt Investoren und Unternehmungen eine klare Richtschnur, was als „sozial“ zu verstehen ist“. In einem offenen Brief an die EU-Kommission bezieht sich die KD-Bank auf eine Expertengruppe, die als soziale Ziele menschenwürdige Arbeitsbedingungen, einen angemessenen Lebensstandard und Schutz für Verbraucher sowie integrative und nachhaltige Gemeinschaften und Gesellschaften fördern. Als konkrete Handlungsfelder werden das Recht auf Bildung, Ausbildung, lebenslanges Lernen und eine Gesundheitsversorgung, die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen, die Unterbringung und Unterstützung von Obdachlosen sowie der Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen identifiziert. „Wenn sich Nachhaltigkeit dann ... ausschließlich an der grünen Taxonomie orientiert, geraten sozialmotivierte Vorhaben weiter ins Hintertreffen“, erklärte Thiesler.

## **Immer mehr grüne Fonds**

In den Monaten März und April ist die Zahl der im Sinne der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR) als nachhaltig klassifizierten Fonds um 742 auf 4.855 gestiegen. Das berichtete die Ratingagentur Scope. Bei der Zählung wurden alle in Deutschland zum Vertrieb zugelassenen Fonds berücksichtigt. Der weit überwiegende Teil entfällt auf „hellgrüne“ Fonds nach Artikel 8 der Offenlegungsverordnung. In diesen werden mittlerweile fast drei Billionen Euro verwaltet. Auf Artikel-9-Fonds entfallen knapp 340 Mrd. Euro. Die meisten Artikel-9-Fonds bietet z. Zt.

Amundi (90) an, gefolgt von BNP Paribas (35) und Axa (29). Es dürfte kein Zufall sein, dass französische Fondshäuser die meisten Artikel-9-Fonds anbieten, hat doch die Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien bei der Geldanlage in Frankreich eine lange Tradition. Die meisten Fonds im Angebot zu haben, führt jedoch nicht zwangsläufig zum größten verwalteten Vermögen. Hier liegt Pictet mit 13 Artikel-9-Fonds und 43 Mrd. Euro an der Spitze des Rankings.

## ESMA will Nachhaltigkeitsanforderungen schärfen

Die Europäische Wertpapieraufsicht ESMA hat ein „Supervisory Briefing“ erarbeitet, das den nationalen Aufsichtsbehörden Hinweise zum Umgang mit der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR) geben soll. Darin äußert sich die ESMA u. a. dazu, wann ein Fonds als „nachhaltig“ bezeichnet werden darf. Magdalena Kuper, Rechtsexpertin beim BVI, erklärte, dass dies künftig nur noch für Artikel-9- oder neu zu klassifizierende Artikel-8+-Fonds gelten soll. Artikel-9-Fonds verfolgen überprüfbare Nachhaltigkeitsziele und werden daher auch als Impact-Fonds bezeichnet. Unter Artikel 8 fallen Fonds die einer ESG-Strategie folgen. Allerdings enthält die Offenlegungsverordnung keine qualitativen Vorgaben, wie diese Strategie auszusehen hat. Die ESMA empfiehlt daher, dass ein Mindestanteil nachhaltiger Investments vorgeschrieben sein sollte. Hintergrund dieser Initiative ist vermutlich die inflationäre Eingruppierung von Fonds als Artikel-8-Produkt. In Frankreich bspw. sei bereits mehr als jeder zweite Fonds gemäß Artikel 8 eingestuft. Dazu sagte Thomas Richter, BVI-Hauptgeschäftsführer, Brüssel habe es versäumt, von Anfang an strengere Kriterien für Artikel-8-Fonds zu definieren und habe erst jetzt erkannt, dass ein Nachjustieren der Verordnung nötig sei.

### IMPRESSUM

BINL news 06 / 2022

Herausgeber:

Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung

**infinma** Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH | Max-Planck-Str. 38 | 50858 Köln  
Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0 | Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79 | E-Mail: [info@infinma.de](mailto:info@infinma.de)

Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz

Bildquellen: Photo by Sarah Dorweiler on Unsplash

## Fidelity: Integration von Nachhaltigkeit in der Beratung

Im Hinblick auf die ab August 2022 geltenden Anforderungen für Vermittler, im Kundengespräch auch Nachhaltigkeitspräferenzen abfragen zu müssen, hat Fidelity International kürzlich eine Broschüre veröffentlicht. Der Untertitel lautet: „Ein Wegweiser für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen in der Fondsberatung“.

In diesem Zusammenhang steckt der EU-Plan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums aus dem Jahre 2018 den Gesamtrahmen ab. Die konkreten maßgeblichen Gesetzesinitiativen sind die Ergänzungen zu MiFID II, die Taxonomie-Verordnung und die Offenlegungsverordnung.

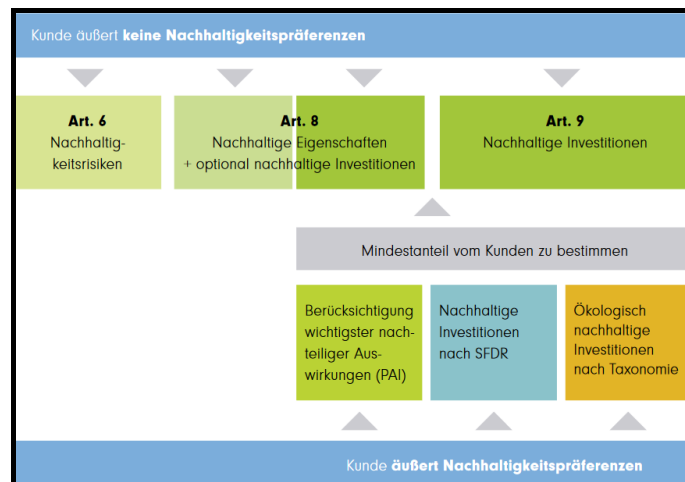


Die Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenz nach der Systematik der DelVO MiFID II sieht drei verschiedene Spezifikationen von Nachhaltigkeit vor:

- *Berücksichtigung wichtigster nachteiliger Wirkungen (PAI)*
- *Nachhaltige Investitionen nach SFDR*
- *Ökologisch nachhaltige Investitionen nach Taxonomie*

Nach der Erfassung der Nachhaltigkeitspräferenzen gilt es nun, diese in ein geeignetes Produktangebot zu „übersetzen“. Die erste Grafik auf der folgenden Seite zeigt, dass sowohl Artikel-8- als auch Artikel-9-Fonds als nachhaltig gelten können, sofern sie die mit dem Kunden ermittelten Merkmale aufweisen.

Während sich für die „Ökologisch nachhaltigen Investitionen nach Taxonomie“ auch methodische Vorgaben heranziehen lassen, finden sich in der SFDR keine Definitionen dessen, was nachhaltige ökologische oder soziale Investitionen sind. An dieser Stelle bietet es sich an, die 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen heranzuziehen. Fidelity hat dazu die SDGs entsprechend kategorisiert und relevante Umwelt- und Sozialziele zugeordnet.



	Klimawandel	Natürliche Ressourcen	Grundbedürfnisse	Selbstbestimmtheit & Gleichheit
Sustainable Development Goals	7 13	6 12 14 15	1 2 3 9 11 16	4 5 8 10
Relevante Umwelt- oder Sozialziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von und Zugang zu sauberer und erneuerbarer Energie</li> <li>- Verbesserung der Energieeffizienz</li> <li>- Abschwächung des Klimawandels</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wassereinsparung</li> <li>- Zugang zu sauberem Wasser</li> <li>- Bewahrung der Ökosysteme im Meer und an Land</li> <li>- Unterstützung nachhaltiger Landwirtschaft</li> <li>- Verstärkung Recycling und Reduktion von Abfall</li> <li>- Verbesserung der Ressourceneffizienz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung widerstandsfähiger und produktiver Landwirtschaft</li> <li>- Verbesserung der Ernährung</li> <li>- Verbesserung des Gesundheitswesens</li> <li>- Reduktion der Luftverschmutzung</li> <li>- Verbesserung der Verkehrssicherheit</li> <li>- Unterstützung nachhaltiger Gebäude und widerstandsfähiger Infrastruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Geschlechterdiversität in Führungspositionen und Vorständen</li> <li>- Bekämpfung moderner Sklaverei und Unterstützung verantwortlicher Arbeitsmigration</li> <li>- Erweiterung des Zugangs zu Finanzierung</li> <li>- Unterstützung gleichberechtigten Zugangs zu Bildung</li> </ul>

Für die Auswahl des geeigneten Produktes empfehlen die Investmentexperten von Fidelity ein umsichtiges Erwartungsmanagement. So führe derzeit eine Festlegung auf Produkte mit hohem Mindestanteil an „Investitionen nach EU-Taxonomie-VO“ zu einem verengten Investmentuniversum. Dies wiederum könnte die Rendite- und Risikopräferenzen des Kunden negativ beeinflussen. Allerdings bleiben auch diese Präferenzen ja maßgeblicher Bestandteil der Kundenberatung und das bisherige „magische“ Dreieck aus Rendite, Risiko und Liquidität ist um die Komponente Nachhaltigkeit zu ergänzen.

Die Broschüre von Fidelity lässt sich bspw. hier herunterladen: [https://germanfrontdoorv4prod-live-1324fb6294be47ceb7851ec22521-174be63.s3-eu-west-1.amazonaws.com/Germany%20PI/Pdf%20documents/Fidelity ESG Wegweiser-fuer-die-Beratung.pdf](https://germanfrontdoorv4prod-live-1324fb6294be47ceb7851ec22521-174be63.s3-eu-west-1.amazonaws.com/Germany%20PI/Pdf%20documents/Fidelity_ESG_Wegweiser-fuer-die-Beratung.pdf)



## 2. Kongress der Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung

Am 23. Juni 2022 fand der 2. Kongress der Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung erneut als Online-Veranstaltung statt. In der Zeit von 10 Uhr bis 16.30 Uhr hatten die Organisatoren ein breites Spektrum an Referenten und Themen aufbieten können. Nachfolgend erhalten Sie einen kurzen Überblick über einige der Vorträge. Interessenten können sich alle Vorträge der Veranstaltung hier herunterladen:

<https://www.branchen-initiative.de/veranstaltungen/>

Den Auftakt machten Dr. Herbert Schneidemann, Vorsitzender der DAV und Vorstandsvorsitzender der Bayerischen, und Christian Eck, bei der BNP für den Versicherungsvertrieb zuständig und in verschiedenen Arbeitsgruppen der DAV engagiert. Dr. Schneidemann erläuterte zunächst die Aufstellung der DAV im Bereich Nachhaltigkeit und stellte dar, welche Gremien in der am 3. Februar 2021 gegründeten Koordinationsgruppe Sustainability vertreten sind. So dann zeigt er auf, warum kollektives Sparen und Nachhaltigkeit ein „Dream-Team“ sind. Großprojekte bspw. lassen sich auf kollektiver Ebene deutlich besser finanzieren. Zudem könnten nicht professionelle Anleger kaum in konkrete Projekte investieren. Im Versicherungsmantel hingegen sei dies sehr wohl möglich. „Über das Kollektiv kann in konkrete Projekte investiert werden – damit wird Altersvorsorge anfassbar“, sagte Schneidemann. So dann befasste sich Christian Eck mit der Frage, wie nachhaltig Garantieprodukte sein können und stellte drei Varianten vor, wie sich Versicherer der Thematik annehmen könnten. In Variante 1 sind das konventionelle Sicherungsvermögen und das „nachhaltige“ Sicherungsvermögen voneinander getrennt. In der Praxis wird dies meist durch die Gründung eines neuen Versicherers dargestellt, dessen Investitionen dann ausschließlich in nachhaltige Kapitalanlagen erfolgen. Bei Variante 2 bleibt das bisherige Sicherungsvermögen erhalten, es werden lediglich die Beiträge aufgeteilt: „Die Beitragsbestandteile der nachhaltigen Produkte fließen in nachhaltige Anlagen des konventionellen Sicherungsvermögens.“ Variante 3 schließlich zeichnet sich durch die Einhaltung von ESG-Mindeststandards aus und die Anwendung von Ausschlüssen. Für die Kapitalanlagen wird ein Prozent-Anteil an Nachhaltigkeit genannt. Bei einer Untersuchung deutscher Lebensversicherer stellte Eck fest, dass sich viele Gesellschaften mit einer verbindlichen Aussage bzgl. der Klassifizierung nach Artikel 8 noch sehr schwertun und eher unverbindliche Formulierungen verwenden, wie bspw. „Bewegliches Ziel“, „Keine Zusicherung“ oder „Einstufung unter Vorbehalt“. Für die Zukunft sehen die beiden DAV-Mitglieder Nachhaltigkeit als Auslöser zur Umstrukturierung von weniger effizienten Bestandsprodukten und Angebot von Neuprodukten. Sie machten abschließend aber auch sehr deutlich, dass das Thema

Nachhaltigkeit sehr viel Expertise und Manpower benötigt. Die größten Herausforderungen seien dementsprechend der Wissensaufbau und -transfer sowie fehlende Daten.

Roland Räcker, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, erläuterte u. a. die „Grüne Kapitalanlage“ seiner Gesellschaft. Innerhalb der Concordia oeco werden die ESG-konformen Kapitalanlagen der Produktlinie „Leben oeco“ als separates Sicherungsvermögen geführt. Das Bekenntnis zu Nachhaltigkeit ist in der Satzung verankert. Dabei werden ausdrücklich alle drei Aspekte der Nachhaltigkeit genannt: ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeitsleitlinien bilden das Fundament bei der Auswahl aller Kapitalanlagen. Dabei werden nicht nur definierte K.O.-, sondern auch O.K.-Kriterien für alle Anlageentscheidungen verwendet. Räcker definierte auch den Begriff der nachhaltigen Investments: „Nachhaltige Investments sind ein Instrument, wirtschaftliche Veränderungen, soziale Gerechtigkeit und umweltfreundliche Innovationen zu fördern. Wir betrachten daher unsere Kapitalanlage als Katalysator einer nachhaltigen Entwicklung.“ Im Hinblick darauf, dass Versicherungsvermittler und Versicherungsunternehmen die „Finanzprodukte“ verkaufen, ab dem 2. August 2022 ihre Kunden befragen müssen, ob und wenn ja, welche „Nachhaltigkeitspräferenzen“ sie haben, erklärte er das Vorgehen der Concordia oeco. Bereits ab Juli wird die Angebotssoftware entsprechend angepasst und der Kunde kann festlegen, welcher Mindestanteil an nachhaltigen Investitionen gemäß Offenlegungsverordnung bzw. umweltbezogenen nachhaltigen Investitionen in dem Produkt enthalten sein sollen. Dazu wird das Fondsangebot entsprechend dargestellt und um die Anteilsangaben erweitert. Zum Ende seines Vortrags ging Räcker noch kurz auf Nachhaltigkeitsratings ein und thematisierte die unterschiedliche Ausrichtung bzw. Systematik verschiedener Verfahren. Vermittler und Kunden müsse klar sein, die Anbieter derartiger Ratings nicht nur unterschiedliche Schwerpunkte setzen und verschiedenartige Verfahren einsetzen, sondern u. U. auch auf sehr unterschiedliche Datengrundlagen setzen. Daher können Ratings zu abweichenden Ergebnissen führen, auch wenn sie jeweils die Nachhaltigkeit bewerten wollen.

Bei Thomas Mog vom Green Sustainable Finance Cluster Germany e.V. stand das Thema Klimainvestitionen und Stand der Umsetzung im Mittelpunkt. Für die Klimatransformation werden erhebliche Investitionen benötigt. Diese beeinflussen über Jahrzehnte die Mehrzahl von Investitionsentscheidungen hin zur bestmöglichen Technologie. Banken, Vermögensverwalter und Versicherungen kommt schon allein aufgrund der großen Kapitalanlagenbestände, die sie verwalten, eine hervorragende Rolle zu. Bis 2050 könnten weltweit rund 250 Billionen Dollar in die Klimatransformation fließen. Dies wird zwangsläufig Veränderungen der Portfolios zur Folge haben. Einerseits wird der Anteil der Investitionen größer werden, von dem ein positiver Einfluss ausgeht (Impact Investing); andererseits wird es möglicherweise schon im Jahr 2030

keine Investitionen mehr geben, die nicht dem Pariser Klimaziel folgen. Allerdings hat die Unternehmensberatung Accenture festgestellt, dass ca. 80% der 1.000 größten Börsenunternehmen Europas ihr Transformationsziel bis 2050 nicht erreichen werden, sofern sie den aktuellen Trend fortschreiben. Es empfiehlt sich daher, die Ziele auf kurzfristige Meilensteine herunterzubrechen. Im deutschen Mittelstand hatten im Jahre 2020 drei Viertel aller Unternehmen noch gar keine nachhaltigen Investitionen getätigt. Mog verwies auch auf eine Vielzahl von mittlerweile entstandenen Initiativen, die mittelfristig zur Entwicklung von Handlungsstandards führen sollen.



Sodann zeigt er auf, dass das Erreichen der Transformationsziele ein sehr komplexes Unterfangen darstellt. So haben Elektrofahrzeuge einen positiven Einfluss auf die Emission von Treibhausgasen. Die Herstellung der Batterien hingegen „stört“ die Biodiversität. Gleichzeitig lassen auch die Arbeitsbedingungen, vor allem beim Abbau der erforderlichen Materialien, sehr zu wünschen übrig (z. B. Kinderarbeit). Den Weg zu Null-Emissionen hält er für die Gesamtheit von Wirtschaft und Gesellschaft für eine unerprobte Herausforderung. Klimaneutralität sei letztlich auch eine Frage des Vorstellungsvermögens, wie die Wirtschaft im Jahre 2050 aussehen könnte. Sein Fazit im Hinblick auf die Lebensversicherung lautet: „Übersetzt auf die Unternehmensebene werden Unternehmen für die Anlage attraktiv, die beginnen, diese Dimensionen konsequent miteinander zu verbinden. Sie müssen damit anfangen und sich auf den Weg machen – Sie müssen es heute noch nicht können oder „grün“ sein.“

Weitere Vorträge befassten sich u. a. mit den bevorstehenden Änderungen aufgrund von Transparenz- und Offenlegungsverordnung aus Sicht des Wirtschaftsprüfer KPMG, der Fondsgesellschaft Impact Asset Management sowie der Rating-Agentur ISS-ESG.



## E-Interview mit Alexander Hoff, Geschäftsführender Gesellschafter, Palmira Capital Partner

**BINL:** Herr Hoff, vielen unserer Leser dürften die Namen RESC und DEE kaum etwas sagen. Erzählen Sie uns doch bitte zunächst etwas über Ihr Unternehmen.

**Hoff:** Wir kommen mit der Muttergesellschaft Palmira Capital Partners ursprünglich aus dem Bereich Immobilien-Fonds- und Assetmanagements für institutionelle Anleger. Bereits seit 2019 beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ und sehen darin eines der entscheidenden Wertschöpfungsansätze für die Zukunft. Daher haben wir frühzeitig eine Abteilung aufgebaut, um das notwendige technische Know-How intern abdecken zu können. Wir haben in kürzer Zeit viel Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeitsstrategie im Immobiliensektor sammeln können und haben für alle unsere Fonds ESG Konzepte entwickelt und viele Maßnahmen bereits umgesetzt. Auch konnten wir in monatelanger Abstimmung mit der BaFin die Zulassung für einen der ersten Artikel-9-Fonds erreichen. Nun haben wir uns entschlossen, diese Erfahrungen über die RESC – Real Estate Sustainability Consulting als Dienstleistung für Bestandshalter, Entwickler und Investoren anzubieten, die aus verschiedenen Gründen keine entsprechende Abteilung aufbauen wollen oder können. Die strategische Flanke können wir damit schließen, um die Umsetzung energetischer Maßnahmen kümmern wir uns mit der DEE Deutsche Erneuerbare Energie AG. Wir sind Lösungsanbieter rund um Photovoltaik, Stromspeicherlösungen, E-Mobilität und strombasierter Wärme- und Kälteerzeugung. Wir schneiden das Paket maßgerecht auf die Immobilien unserer Kunden zu. Sie sehen, wir bieten Strategie und Umsetzung von ESG aus einer Hand.

**BINL:** Wer sind denn Ihre Zielgruppen?

**Hoff:** Unsere Zielgruppen sind Eigentümer, Asset Manager, Fondsmanager und Investoren im Bereich Immobilien.

**BINL:** Wenn wir bspw. mal einen Lebensversicherer als Musterkunden betrachten, welche konkreten Dienstleistungen bieten Sie an?

**Hoff:** Wir helfen konkret bei der Evaluierung, Planung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen am Objekt und sorgen dafür, dass die ungenutzten Potenziale gehoben werden. So senken wir den ökologischen Fußabdruck der Liegenschaft, des Portfolios, der Mieter und

des Lebensversicherers. Dabei betrachten wir das Gebäude individuell und stellen einen zugeschnittenen Plan auf, den wir dann umsetzen. Das kann auch iterativ erfolgen.

Zudem erarbeiten wir mit unseren Kunden auf der Anlageseite Konzepte für die nachhaltige Ausrichtung der Geschäftstätigkeit und setzen diese dann um. So unterstützen wir bei der Auflage von Fonds nach Artikel 8 oder 9 der Offenlegungsverordnung oder heben Bestandsfonds auf dieses Niveau. Wir prüfen vorgelegte Fondskonzepte entsprechend festgelegter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und entwickeln eine Anlagestrategie, die Nachhaltigkeitsrisiken, seien es transitorische oder physische, minimiert.

**BINL:** Nennen Sie uns doch bitte mal ein paar Beispiele dafür, was Nachhaltigkeit im Immobilienbereich bedeutet bzw. was die Eigentümer von Immobilien hier tun könnten.

**Hoff:** Viele Immobilien schöpfen Ihre Möglichkeiten häufig nicht aus. Dachflächen können mit Photovoltaikanlagen ausgerüstet werden, die häufig gasbasierte Wärmeversorgung kann umgestellt werden, sodass der auf dem Dach erzeugte Strom für die Beheizung genutzt werden kann. Über Stromspeicher kann der Eigennutzanteil des erzeugten Stromes maximiert werden. E-Mobilität gewinnt an Bedeutung, Unternehmen stellen ihre Flotten auf zumindest teilweise elektrisch betriebene Fahrzeuge um. Die entsprechende elektrische Infrastruktur muss aufgebaut werden und das können wir in die Hand nehmen, ohne dass der Eigentümer tief in die Thematik eintauchen muss.

**BINL:** Wie gehen Sie denn vor, wenn es darum geht, für eine Immobilie Nachhaltigkeitsaspekte zu bewerten? Insbesondere soziale Aspekte lassen sich ja nur schwer messen.

**Hoff:** Wir betrachten das Thema E zunächst sehr ausführlich. Wir sind der Meinung, dass die größte Gefahr für die Immobilienbranche und die Gesellschaft generell zunächst das sich erwärmende Klima und damit verbundene Schwierigkeiten sind. Dennoch sollten soziale Themen nicht außenvorgelassen werden. Wie die einzelnen Themen betrachtet werden, ist dann mandatsabhängig. So kann ein Fonds nach den Artikel 8 und 9 der Offenlegungsverordnung natürlich auch soziale Ziele verfolgen. Diese müssen dann, und das ist die Voraussetzung für eine Auflage eines ebensolchen Fonds, messbar sein. Fondskonzepte müssen dann so abgestellt sein. Solche messbaren Indizes können dann etwa Zugänglichkeit für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, der Anteil mietgedämpfter Wohnungen auf Objekt oder Fondsebene oder eine Untergrenze für ein Scoringssystem wie dem WELL Building Standard.

**BINL:** Neben diesen eher technischen Leistungen hat Palmira aber inzwischen auch sechs Fonds aufgelegt. So haben Sie im Frühjahr die Vertriebs Erlaubnis für den ersten Logistikimmobilien-Impact-Fonds nach Artikel 9 der EU-Offenlegungsverordnung erhalten. Beschreiben

Sie uns doch bitte mal kurz, wie dieser Fonds funktioniert. Welche Anlagegrundsätze verfolgen Sie? Gibt es Ausschlusskriterien?

**Hoff:** Der German Logistics Impact Fund wertet Bestandsimmobilien auf, deren Primärenergiebedarf um mindestens 30 % gesenkt wird und welche dann dekarbonisiert, also im Betrieb auf netto-Null CO<sub>2</sub>-Emissionen gebracht werden. Dabei ist diese Modernisierung direkt eingepreist, sodass wir das Fondsergebnis nicht schmälern. Grundsätzlich wird die Immobilie hochattraktiv für Mieter mit eigener Nachhaltigkeitsstrategie und das sind vor allem die großen Corporates. Wir schaffen durch den Fonds also zukunftssichere Objekte ohne die finanzielle Performance zu verschlechtern.

**BINL:** Gerade kürzlich ist ja das Thema „Greenwashing“ wieder in die Schlagzeilen geraten. Wie beurteilen Sie diese Thematik insgesamt und wie stellen Sie sicher, dass Ihnen kein Greenwashing vorgeworfen werden kann?

**Hoff:** Das ist ein großes und wichtiges Thema. Ein Reputationsverlust an dieser Stelle möchte sich niemand leisten. Schwierig ist natürlich, dass es keine Definition von „ESG-konform“ gibt und vermutlich niemals geben wird. Wir empfehlen hier ganz klar Offenheit und transparente Kommunikation, wie angelegt wird. Es sollte keine Beschönigungen geben, denn diese bieten Angriffsfläche. Eine transparente Darstellung der Anlagekriterien oder Entwicklungsziele beugt Veröffentlichungen vor.

**BINL:** Nachhaltigkeit ist ja inzwischen keine Modeerscheinung mehr, sondern wird uns schon allein aufgrund des politischen Willens in den nächsten Jahren dauerhaft begleiten. Welche Entwicklungen sehen Sie hier grundsätzlich? In der öffentlichen Wahrnehmung wird Nachhaltigkeit ja häufig immer noch gleichgesetzt mit Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Reduzierung. Dabei wird es aber doch nicht bleiben, oder?

**Hoff:** Nachhaltigkeit ist keine Modeerscheinung. Um mit den dafür notwendigen Veränderungen umzugehen, haben wir eben die RESC als Strategieunternehmen und die DEE AG als Umsetzer und Investor gegründet. Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Reduzierung sind sicherlich die bestimmenden Themen und werden das auch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte bleiben. In Zukunft erwarten wir, dass soziale Gerechtigkeit zunehmend wichtiger wird, wobei es hier nicht um Pole geht, die ausbalanciert werden müssen. Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit müssen Hand in Hand gehen und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

**BINL:** Herr Hoff, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen und Ihren Unternehmen weiterhin viel Erfolg.